

# Zur Entwicklungsgeschichte der *Hadrotoma corticalis* <sup>1)</sup>

von

Oberförster *Eichhoff* zu Hambach bei Jülich und *R. Becker*  
zu Hilchenbach.

(Hierzu Taf. I. Fig. 1a, b, c, d.)

Anfangs Februar fand sich der vollständig entwickelte Käfer unter abgestorbenen Rindenschuppen alter Bergahorne (*Acer pseudo-platanus*) meist noch in der als Nymphenhülle dienenden Larvenhaut. Gleichzeitig mit den ausgebildeten Käfern fanden sich daselbst halbwüchsige Larven, welche mit einer Anzahl von Rindenschuppen in einer Schachtel aufbewahrt wurden. Zur Ernährung wurden abgestorbene Insektenreste, tote Fliegen und dergl. gegeben, von denen die Larven gelebt haben. Doch wurde auch zuverlässig beobachtet, daß sie außerdem nicht nur an gekochtem Eiweiß und an gekochten Kartoffelstücken, sondern auch an den beigegebenen Rindenschuppen genagt haben. Bei den wiederholten Häutungen berstet die alte Larvenhaut in der Gabelinie des Kopfes und in der Mitte der oberen drei Thoraxringe, zuweilen auch noch in den beiden ersten Hinterleibsringen, bei der Verwandlung zur Nymphe dagegen bis zum vorletzten Hinterleibsring in scharfer gerader Linie. Die Verpuppung erfolgte in warmer Stube gegen den 8. Juli, im Freien erst zu Anfang August. Nachdem längere Zeit nicht darauf geachtet worden war, fanden sich in der zweiten Hälfte des August vollständig ausgebildete Käfer, noch in den Eingangs erwähnten Nymphenhüllen steckend, vor. Es ist somit anzunehmen, daß die Entwicklung zweimal innerhalb eines Jahres vor sich geht, einmal in den Wintermonaten und einmal im Sommer.

Die Larve (Taf. I. Fig. 1a.) gehört in die dritte der von Erichson (*Naturg. d. Ins. Deutschl. III. 422.*) aufgestellten Formen der Dermestineu-Larven, welche den After unbewehrt und keinen Nachschieber besitzen, dagegen einen langen Haarschweif am After und aufser der gewöhnlichen Behaarung noch äußerst zierliche, büschelartig stehende, pfeilspitzige Gliederhaare (Taf. I. Fig. 1b.) tragen.

<sup>1)</sup> Berliner Entom. Zeitschr. VII. p. 137.

Der Körper ist länglich eiförmig, oben flach gewölbt, unten abgeplattet, mit ziemlich dichter, auf den vier vorletzten Hinterleibsringen sehr dichter, büstenartiger Behaarung. Die Behaarung besteht aus feineren, rothgelben und stärkeren pechbraunen (gewöhnlichen) Haarborsten, welche letzteren an den Seiten der einzelnen Ringe strahlenartig nach außen und oben gestellt, auf dem ersten Thoraxring nach vorn gerichtet stehen. Die Bürsten auf den vier vorletzten Ringen sind kürzer als bei den sonst ähnlichen *Megatoma*-Larven<sup>1)</sup>, und stehen namentlich bei frisch gehäuteten, unabgeriebenen Stücken so dicht, daß die dunkeln Rückenschilde durch dieselben hindurch kaum zu erkennen sind. Am Afterring befindet sich ein ziemlich dichter Haarschweif, welcher meist den ganzen Körper an Länge übertrifft, und bei Berührung oder sonstiger Beunruhigung der Larve mit den übrigen Haarbüscheln pfanschweifartig aufgerichtet und in eine rasch zitternde Bewegung versetzt werden kann. Außer dieser Behaarung befinden sich noch einzeln auf den Thoraxringen, dagegen sehr dicht gedrängt zwischen den Haarbüscheln der vorletzten Hinterleibsringe Büschel jener eigenthümlich gebildeten Gliederhaare (Taf. I. Fig. b.), wie sie von Erichson l. c. beschrieben sind.

Der Kopf ist viel kleiner als der nach vorn stark verschmälerte, ziemlich große, erste Thoraxring, rundlich, rothbraun, vor der Stirn und auf dem Scheitel etwas dunkler, ziemlich dicht behaart und äußerst fein, zerstreut-punktirt. Ocellen kann ich nur 5 bemerken. Die Gabellinie theilt sich auf der Mitte der Stirn beiderseits im Halbkreis nach den äußeren Fühlerbasen. Die Fühler scheinen viergliedrig, Glied 1 und 2 kurz, 3 stumpf kegelförmig, mit gebauchten Seiten und fast länger als 1, 2 und 4 zusammengenommen. Glied 4 schmal, stumpf zugespitzt, so lang als die beiden ersten zusammengenommen. Die Lefze ist quer, vorn flach ausgerandet, mit langen Borstenhaaren einzeln besetzt. Die Mandibeln sind kurz, kräftig, stumpf zugespitzt, unter der Spitze kaum merklich eingekerbt. An den Maxillen ist die innere Lade schmal dornförmig zugespitzt, die äußere von der Länge der innern, aber viel breiter und nach oben in 4 bis 6 dornförmige, hornige Stachelborsten endigend. Die Maxillartaster sind dreigliedrig, kegelförmig, Glied 3 am längsten, die beiden andern kurz, gleichlang.

<sup>1)</sup> Die Larve von *Megatoma* gehört ebenfalls zu der 3ten Erichson'schen Form der *Dermesten*-Larven.

Die Zunge an der abgerundeten Spitze ziemlich dicht behaart. Die Lippentaster 3gliederig.

Von den Körperringen ist der erste Thoraxring am längsten, die beiden folgenden viel kürzer aber merklich länger als die nächstfolgenden Hinterleibsringe. Von diesen sind die drei ersten gleichlang und am kürzesten, aber breitesten, die folgenden bis zum After allmählig an Länge zu-, aber an Breite abnehmend. Alle Ringe sind oben mit einer der Form der Ringe entsprechenden dunkelbraunen, glänzenden, lederartigen Rückenschiene versehen; die des ersten Thoraxringes läßt bei günstiger Beleuchtung und besonders kurz vor der Häutung und vor der Verpuppung einen dunklen Schatten, fast von der Form eines Kreuzes erkennen. Der Afterring ist sehr klein, steckt größtentheils in dem vorhergehenden Ring verborgen und trägt den bereits erwähnten langen Haarschweif. Die Beine sind von mittlerer Länge, ziemlich nahe an den Seiten der Ringe angeheftet, mit ziemlich starken Haarborsten besetzt, viergliederig, der Schenkelring klein, die übrigen Glieder ziemlich lang, das letzte mit einfacher, an der Basis gezählter Krallen. Länge 3—3½ Linie (ohne den 4—5 Linien langen Afterschweif).

Die Nymphe (Taf. I. Fig. 1c, d.) ist 3 bis 3¼ Linien lang, bläsröthlich; der Kopf ist bis zum ersten Beinpaar vorgebeugt, mit flacher, behaarter Stirn. Die geknopften Fühler sind seitwärts zurückgelegt und ragen mit ihrer Keulenspitze ungefähr bis zum Seitenrande des Halsschildes. Die beiden vorderen Beinpaare sind ganz, von dem letzten nur die Tarsenspitzen sichtbar, indem die übrigen Theile der letzteren von den Flügeln verdeckt sind. Die Vorderflügel sind vorn gerandet, auf der vorderen Hälfte behaart, lassen die Unterflügel an der Spitze unbedeckt, und reichen bis oder fast bis zum Hinterrand des viertletzten Hinterleibssegments. Die obere und untere Klappe des vorletzten Segments ist abgerundet, das letzte (Aftersegment) viel schmaler, mit zwei nach rückwärts gerichteten Fleischwärtchen. Die Behaarung auf den einzelnen Ringen ist in die Quere strahlenartig gerichtet und besonders auf den oberen Hinterleibsringen ziemlich dicht.